

Das Egerland heimgekehrt

Ein vergessenes Königswort — Frohsinnige Menschen
in reichem Land — Ungehobene Schätze unter der Erde

Mit dem gesamten sudetendeutschen Siedlungsgebiet ist auch das Egerland ins Reich heimgekehrt. Man kann schon sagen: Im wahrsten Sinne des Wortes heimgekehrt. Denn die Zugehörigkeit des Egerlandes zum ehemaligen Königreich Böhmen und später zur Tschecho-Slowakei war eine ausgesprochene Unterlassungsfünde, für die es nur eine Erklärung gibt: die Richtigkeit so mancher Königswortes.

besten Porzellanerde gewonnen wird, so wird er sofort die Kaolingruben von Jettlitz bei Karlsbad nennen. Die sudetendeutsche Porzellanindustrie des Egerlandes hat ihren Belust, wenn auch die Tschechen alles taten, dieses sudetendeutsche Können und Gaben auf den Hund zu bringen. Der Joachimsthaler Reichtum an Uran- und Radiumerzen hat in ganz Europa nicht seinesgleichen. Allerdings sind hier die gesundheitlichen Verhältnisse für die Arbeiter außerordentlich schlecht, denn die Tschechen haben alle hygienischen Maßnahmen unterlassen, so daß die Sterblichkeit unter der Gefolgschaft außerordentlich groß ist. Wenn jetzt die Uran- und Radiumerze unter deutscher Leitung abgebaut werden, dann wird die nationalsozialistische Fürsorge diese Schäden mit der Zeit beseitigen. Das sudetendeutsche Kirchstädtchen St. Joachimsthal versorgt nicht nur die ganze Welt mit Radium, sondern ist auch als Bad berühmt.

Der südöstliche Abhang des Erzgebirges war einst eine der Schatzkammern Böhmens. Schon im alten Oesterreich wurde hier viel vernachlässigt. Der tschechische Staat ist systematisch darauf ausgegangen, die Grundlagen der sudetendeutschen Wohlfahrt zu zerbrechen. Zur alten Vernachlässigung gesellte sich die gehässige bewusste Zerstörung. Jeder sudetendeutsche Erzgebirgler fühlt aber, daß unter dem Boden, den sein Fuß tritt, noch große ungehobene Reichtümer liegen. Hermann Göring wird es schon schaffen.

Und das ist die besondere Zuversicht und Freude der munteren, ungebeugten und nun aus tiefstem Herzen seligen Egerländer: Es mußte unter der Tschechenherrschaft alles ruhen und rasten, damit bei der Rückkehr ins Reich aller Reichtum des Bodens ebenso ungeschmälert gerettet werde wie der Jubel der erlösten Herzen.

Hans Heiderich.



In Eger erstand im Mittelalter eine prächtig gebaute, wehrhafte Kaiserpfalz, einer der ersten Bauten im „gotischen“ Stil auf deutschem Boden. Ludwig IV., der Bayer, der nur mit viel Goldgeschenken seine Wahl durchgesetzt hatte, brauchte viel Geld. Und so versiet er auf den Gedanken, Eger samt Land am 4. Oktober des Jahres 1322 gegen bare 20 000 Mark an die böhmische Krone zu verpfänden. Den Untertanen, die gar keine Lust bezogen, von den böhmischen Königen regiert zu werden, wurde feierlich ein baldiger Verkauf versprochen. Jahrhundertlang blieb dieses Versprechen uneingelöst. Erst Adolf Hitler, des deutschen Volkes Führer und des Sudetenlandes Befreier, hat um einen Tag vor dem 4. Oktober den Egerern die frohe Botschaft verkündet, daß sie von nun an mit mehr als drei Millionen sudetendeutscher Brüder für immerdar mit dem Reich wieder vereinigt sein sollen.

Der Egerländer ist auch im Sudetenland ein Menschenschlag für sich. Er hat — wie er selbst stolz betont — einen Dickhäut, aber dazu gehört ein gültiges Herz und eine quicklebendige Laune. Er ist vor allem Bauer, wie denn das Gebiet am Egerfluß zum Großteil ein vortreffliches Agrarland ist. Die Egerländer Bauernhöfe sind kleine feste Burgen, die fränkische Art des Bauens herrscht vor. Die Kleidung der Frauen ist sehr bunt und sehr gefällig; zum Teil sind die Prachstücke von der Urgroßmutter vererbt. Der Goldschmied kann sich sehen lassen. Und wenn ein Egerländer in die flatternde dunkle Jacke schlüpft und den breiten Hut aufsetzt, dann muß er die Heife wie einen Taktstock schwingen und sich mit lautem Singen, Rufen und Ulken Luft machen.

Den Leistungshöhepunkt erreicht die Egerländer Landwirtschaft um Saaz im Goldbachtal: Der Hopfen, der hier gedeiht, ist der beste der Welt. Da man so sagt, daß er mit Gold aufgewogen zu werden pflegt, hat der Volksmund das Rinnisöl, das rote, unklare Wasser wälzt, den Goldbach getauft. Aber nicht nur die fetten Erde schafft die Güte dieses Edelgewächses. Der Hopfen muß wie ein kleines Kind Tag für Tag betreut werden. Und auch auf den Tag genau muß die Pflücke erfolgen, damit er das richtige Aroma hat.

Das landwirtschaftliche Gebiet wird von einem Industriegebiet umschlossen. Aisch liefert höchstwertige Textilien, die zum Großteil nach Liebersee gehen. Den Böhmer Wald entlang, dessen Holzreichtum unerschöpflich ist, stehen wir auf Papierfabriken, Möbelerzeugungen und wegen der reichen Quarzandvorkommen auf eine uralte Glasindustrie. Glas, Holzverarbeitung und Papier, das sind die Haupterzeugnisse, die in Hülle und Fülle der gesamte Böhmer Wald liefert.

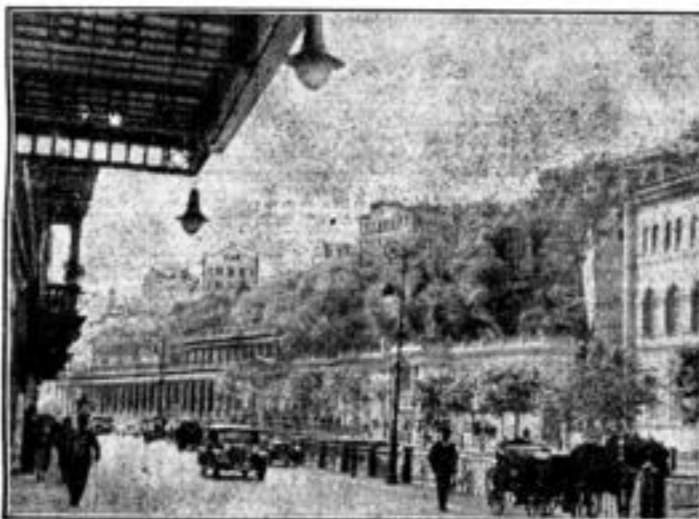
Am berühmtesten wurde das Egerland durch das Weibälderdreieck. Vor dem industriereichen böhmischen Abhang des Erzgebirges lagern sich die Kurorte Karlsbad, Marienbad und Franzensbad. In allernächster Nachbarschaft zieht sich ein fast zweihundert Kilometer langes Braunkohlentlager hin, dessen Qualität und Ergiebigkeit so groß ist, daß es in Europa nur von den Braunkohlentlagern des gesamten Altreichs übertroffen wird. Die Hauptorte des Kohlenreviers sind Falkenau, Chodau, Komotau, Brüx und Dux. Und wenn man heute im Reich an jemanden, der mit Vorsehen zu tun hat, die Frage richtet, wo die



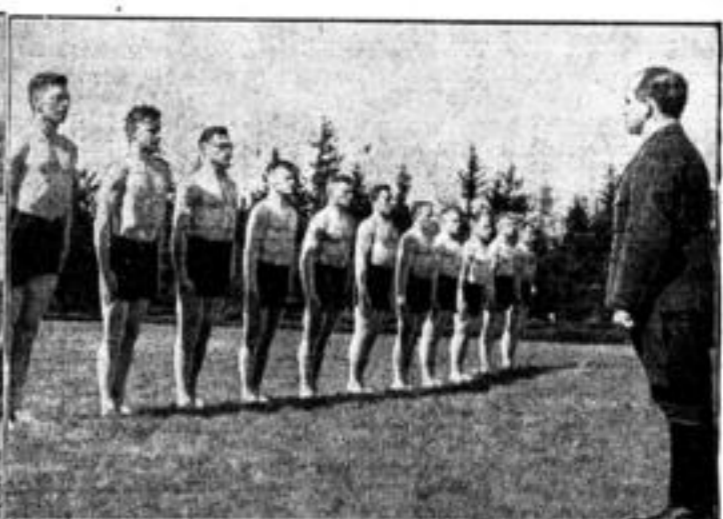
Mitternacht der Kaiserburg zu Eger, einer der ersten Bauten im gotischen Stil auf deutschem Boden. In Eger wurde auch die Hochzeit des späteren Kaisers Friedrich Koibart mit der Gräfin Bohburg gefeiert.



Hopfenreife in Saaz. Der Hopfen, der um Saaz gedeiht, ist der beste der Welt. Die fetten Erde schafft die Güte dieses Edelgewächses, das aber auch einer äußerst sorgfamen Pflege durch den Bauern bedarf.



Promenade in Karlsbad. Im Egerland liegen die berühmten Weltbäder Karlsbad, Marienbad und Franzensbad. Karlsbad wird am stärksten aufgesucht. In nächster Nachbarschaft ruhen ergiebige Braunkohlentlager.



Turner von Aisch. Der ehemaligen deutschen Grenze am nächsten lag das Städtchen Aisch. Hier hatten die Sudetendeutschen eine Turnschule geschaffen, die eine starke Stütze des Deutschtums gewesen ist.



Dörfer ohne Männer. Joachimsthal versorgt die ganze Welt mit Radium, aber die Arbeitsbedingungen in den Urangruben waren derart schlecht, daß die Männer schon zwischen 32 und 38 Jahren an Lungentrebs starben.



Ein Egerländer Bauernhof, die rein fränkische Art des Bauens, herrscht vor.
Links oben: Egerländer Paar beim Bauerntanzen.
Photo: Volk und Reich (4), Eberl (2), Mauritius — RR.